

## Kassengebühr führt nicht zu weniger Arztbesuchen

Die in Deutschland im Jahr 2004 eingeführte Kassengebühr von 10 Euro pro Quartal hat nicht zu einem Rückgang von Arztbesuchen geführt. Dies wurde jetzt anhand einer Untersuchung belegt. In den Jahren 2005 bis 2006 gingen sowohl privat als auch gesetzlich Versicherte nicht seltener zum Arzt als in den Jahren 2000 bis 2003 vor Einführung der Kassengebühr. Dies geht aus einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und der Technischen Universität (TU) Berlin hervor. Nach Einschätzung der Autoren der Studie sei die Praxisgebühr zu niedrig, um vor dem Arztbesuch abzuschrecken. Im Schnitt geht jeder Bundesbürger zehn Mal im Jahr zum Arzt, der EU-Durchschnitt liegt bei 6,8 Arztbesuchen.

(Der Kassenarzt)

## Senior-Scouts-Gruppe Espace Mittelland gegründet

Viele ältere Mitmenschen sind mit den Angeboten für ihre Generation nicht zufrieden – von Produkten über Verpackungen und Gebrauchsanweisungen bis hin zu Service und Bedienung. Um dies zu ändern, ist in Bern die Senior-Scouts-Gruppe Espace Mittelland gegründet worden. Sie will in Kooperation mit der bereits existierenden Gruppe in der Nordwestschweiz in Zukunft Angebote und Dienstleistungen aus den verschiedensten Bereichen kritisch unter die Lupe nehmen. Damit will sie mithelfen, dass Unternehmen, aber auch Verbände und öffentliche Verwaltungen ihre Leistungen besser auf die Bedürfnisse der Generation 50 plus ausrichten können. Dies geschieht in der Regel im Auftrag jener Firmen und Organisationen, die sich dank besonderer Qualität und zielgruppengerechten Angeboten einen größeren Teil am boomenden und lukrativen Altersmarkt sichern wollen. Initiiert wurde die Senior-Scouts-Gruppe Espace Mittelland vom Berner Kommunikationsberater Thomas C. Maurer in Kooperation mit der auf Altersfragen spezialisierten Marketingagentur terzKom.

«Marktforschung und Marketing in reifen Märkten sollte nach unserem Verständnis nicht dem Irrtum einer generellen Sonderbetrachtung der Marktspezies Senioren aufsitzen», erklärte René Künzli, Gründer von terzKom und der assoziierten terzStiftung mit Sitz in Berlingen/Thurgau. Künzli gehört als langjähriger Leiter der Tertianum-Gruppe zu den Pionieren für altersgerechte Wohn- und Serviceangebote für Seniorinnen und Senioren in der Schweiz. «Mit den Senior-Scouts, die vorwiegend im Alter zwischen 50 und 80 Jahren sind, spüren wir Trends und Barrieren auf,

die den Alltag dieser zunehmend grösseren Bevölkerungsgruppe negativ beeinflussen. Dabei sei man aber nicht betriebsblind und einseitig ausgerichtet, sondern wolle auch generationenübergreifende Gemeinsamkeiten aufzeigen», sagte Künzli im Vorfeld der Gründung der neuen Senior-Scouts-Gruppe weiter. Künzli hat mit seiner terzStiftung zusammen mit dem Seniorenverband Nordwestschweiz ebenfalls eine eigene Senior-Scouts-Gruppe für den Raum Basel/Nordwestschweiz initiiert. Diese wird in Zukunft auch mit der Gruppe aus dem Espace Mittelland zusammenarbeiten und teilweise gemeinsame Projekte betreuen. An der Gründungsversammlung in Bern stellte terzKom-Geschäftsleitungsmitglied Andreas Reidl die Resultate der ersten Untersuchung der Nordwestschweizer Gruppe vor. Über 150 durch Zufall ausgewählte Schweizerinnen und Schweizer im Alterssegment 50 plus wurden zu Hause von geschulten Interviewern besucht und über ihren Lebensstil befragt. Diese neue und für die Schweiz erstmalige «Lifestyle-Studie 50 plus» zeigt vier deutlich unterscheidbare Lebensstiltypen: Die Trendorientierten, die Individuellen, die Bewahrer und die Praktischen. Diese Lebensstiltypen repräsentieren nach Reidl die wichtigsten Stildimensionen dieser heterogenen Generation. Der Fokus der Untersuchung lag auf Wohnumfeld und Einrichtung, Auto, Kleidung, Einkaufsverhalten, Ernährungsgewohnheiten, Sportaktivität, Medienkonsum, Reisezielen, Gesundheitsaspekten, Rente und Finanzsituation, Familie ebenso wie der Lebensphilosophie der einzelnen Befragten.

(terzStiftung)

## 10 ans de Jours du gène

Les Journées de la recherche en génétique célèbrent cette année leurs 10 ans d'existence. Ce qui n'était encore en 1999 qu'une modeste initiative s'est affirmé depuis lors comme une manifestation appréciée à l'échelle nationale pour la rencontre entre les chercheurs et la population. Le programme de cette année est placé sous le slogan «Vivre la recherche – 10 ans de Jours du gène». Plus de 60 instituts de recherche et organisations proposent près de 70 manifestations à l'intention du grand public, des écoles et des journalistes. Ces manifestations se tiendront du 21 avril au 5 juillet 2008 sur 17 sites répartis en Suisse alémanique, en Suisse romande et au Tessin. Grâce aux Jours du gène, la science devient transparente, compréhensible et peut être vécue de l'intérieur. Les Journées de la recherche en génétique ont été créées en 1999 à l'initiative de la Fondation Gen Suisse et grâce à l'engagement d'un petit

groupe d'instituts de recherche. L'objectif: poursuivre le dialogue entamé avec l'Initiative pour la protection génétique entre les scientifiques et la société. Aujourd'hui – dix ans plus tard –, les Jours du gène sont une manifestation d'ampleur nationale, soutenue par 27 organisations, et à laquelle participent activement plus de 60 instituts de recherche, laboratoires et organisations. Pour le professeur Dieter Imboden, président du Conseil national de la recherche du Fonds national suisse, cette évolution positive ne doit en rien inciter à se croiser les bras: «Nous autres, chercheurs, sommes sans cesse en train d'apprendre – et pas uniquement pour ce qui concerne nos activités de laboratoire, mais également pour ce qui touche à la communication avec la société. Ces deux aspects – la recherche et la confrontation de la société avec cette recherche – exigent de nous un engagement permanent, ouvert et critique.»

Cette année encore, les Jours du gène proposent des aperçus fascinants sur le monde des biosciences et offrent la possibilité de contacts personnels entre les chercheurs et le public. «Le label des Jours du gène», souligne le professeur Denis Duboule, directeur du Pôle de recherche national *Frontiers in genetics*, «c'est leur authenticité: les visiteurs peuvent obtenir des informations de première main, poser sans détour des questions critiques aux chercheurs ou mettre eux-mêmes la main à la pâte en réalisant des expériences.» Cette année, ce sont quelque 70 manifestations qui seront organisées sur 17 sites. Cette édition anniversaire des Jours du gène se tiendra du 21 avril au 5 juillet 2008 et sera placée sous le slogan «Vivre la recherche – 10 ans de Jours du gène».

